© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Tetratoma fungorum F. **notaticollis** n.

Der Halsschild hat in der Mitte und beiderseits markant abstechende schwarze Makeln. Hungaria mer.

Gynandrophthalma cyanea F. a. **notaticollis** n.

Mitte des Halsschildes mit 3 schwarzen Makeln, wovon die mittlere länglich, die seitlichen rund sind.

Slovensko: Ban. Bystrica V. 1920.

Stylosomus tamaricis H. Schäff. a. **nigripennis** n.

Extremweise gehende melanistische Tendenz, die mit a. cruciatus angefangen ist: die Elytren, die engen Seiten und Spitze ausgenommen, schwarz. — Siberia: Fergana.

Mantura rustica L. a. **concoloripennis** n.

Oben dunkelgrün, ziemlich matt, die Elytren einfarbig, ohne rostrote Spitze, nur sind sie einigermaßen sehr schwach heller durchscheinend, noch weniger als bei chrysanthemi Koch, die gerade außer anderem auch durch das schwache Hervortreten dieser Eigenschaft von rustica L., soweit die Farbe anbelangt, abweicht.

Slovensko: Lubietová 17. VII. 1919.

Seltene und neue paläarktische Borkenkäfer. IV.

Von Oberförster Hans Eggers, Assenheim (Hessen).

Eccoptogaster dahuricus Chap.

Durch das Entgegenkommen des Herrn Conservator G. Severin erhielt ich die Type Chapuis' aus dem Brüsseler Museum zum Vergleich. Er ist in Form und Skulptur dem *Ecc. Königi* Sem. recht ähnlich, hat aber kaum nähere Verwandtschaft mit ihm. Einer näheren Erläuterung bedürfen die letzten Worte der Beschreibung „abdominis segmento ultimo bilobato". Die Beschreibung bezieht sich auf das allein bekannte ♂. Ob das ♀ ein zweigeteiltes letztes Segment hat, ist wohl noch fraglich. Mir scheint diese Bezeichnung überhaupt irreführend. Bei näherer Untersuchung ist nämlich die Bauart etwas anders; das Segment ist in der Mitte leicht eingedrückt und trägt zu beiden Seiten des Eindrucks einen breiten und starken, über den Hinterrand hinausragenden Höcker, der hinten abgerundet ist und mit einem dichten Büschel langer, braungelber Haare besetzt ist. Diese weit über den Hinterrand vorragenden Höcker mit den dichten Haarbüscheln geben dem Käfer ein eigenartiges Aussehen.

Eccoptogaster transcapicus n. sp.

Etwa in der Mitte zwischen *Ecc. multistriatus* und *Kirschi* stehend, ersterem in der Form und Skulptur, letzterem in der Stellung des Absturzhöckers ähnelnd.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Schwarzbraun glänzend, spärlich behaart.

Kopf beim ♂ flach eingedrückt, rundum spärlich, lang, gelb behaart, ♀ gewölbt, kahl; bei beiden Geschlechtern schwach gerieft und fein punktiert.

Halsschild kaum länger als breit, seitlich schwach ausgebuchtet, nach vorn kaum merklich verschmälert, erst am Vorderrand kräftig eingeschnürt. Fein und nicht sehr dicht, am Vorderrand bis zur Mitte der Seiten kräftig und dicht punktiert, ohne punktfreie Mittellinie.

Schildchen groß, vertieft.

Flügeldecken um ein Viertel länger als das Halsschild, wenig nach hinten verschmälert, breit abgerundet, die Hinterkante leicht geraspelt, um das Schildchen kräftig eingedrückt und runzelig dicht punktiert. Die Punktreihen und Zwischenräume gleichmäßig dicht und kräftig punktiert. Vor dem Hinterrand sind die Flügeldecken eingedrückt und die Punktreihen unregelmäßig runzelig ineinanderfließend; im letzten Drittel die Zwischenräume mit einzelnen gelben Haaren spärlich besetzt.

Absturz schräg aufsteigend, kahl, ohne ausgezogene Seitenränder der Segmente. Das erste Segment, unten leicht gerandet, trägt in der Mitte seiner Fläche (nicht am unteren Rande wie *multistriatus*) einen stumpfen nach hinten gerichteten, in beiden Geschlechtern gleichen Höcker, ähnlich wie *Kirschi*.

Länge 3—3½ mm.

2 ♂ 2 ♀ sammelte Ahnger in Transkaspien, je ein Pärchen im finnischen Museum Helsingfors und in Sammlung Eggers.

Eccoptogaster tauricus m.

Ich habe bei der Beschreibung dieser Art aus der Krim angegeben, daß nur das ♂ einen Dorn am zweiten Segmente besitze. Untersuchungen der Geschlechtsorgane durch Herrn H. Wichmann, deren Resultat ich erst jetzt erhielt, ergaben aber, daß ♂ und ♀ gleichermaßen bewehrt sind. Auffallende Unterschiede zwischen beiden Geschlechtern finde ich nicht.

Die von mir für das ♀ gehaltene etwas kräftigere Form bildet offenbar eine eigene Art, die in beiden Geschlechtern unbewehrt ist. Die Kennzeichen sind sehr schwer scharf zu fassen; ich muß daher die Beschreibung bis zum Eingang von weiterem Material verschieben.

Eccoptogaster siculus m.

synonym zu *Königi* Schev.

Zum Vergleich mit meinem im Jahre 1908 nach einem Stück beschriebenen *Ecc. siculus,* diente mir nur ein Stück (Cotype) des seltenen *Ecc. aceris* Knotek, das ich von Knotek selbst erhalten. Unbekannt war mir damals *Ecc. Königi* Schevyrew. Ich erhielt inzwischen diesen Käfer durch König aus Transkaukasien, durch Spessivzeff aus Gouv. Cherson in Südrußland, von dem Museo Civico Genova aus der Moldau.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Ein weiteres Einzelstück aus Guazzino in Toscana, das Dr. Azelio Marchi (Bettolle) mir zur Bestimmung vorlegte, veranlaßte mich, die Type des *siculus* von Enr. Ragusa zum Vergleich zu erbitten. Dabei stellte ich fest, daß das Stück aus Toscana und der *siculus* von den Madoniebergen in Sizilien ebenfalls unzweifelhafte *Königi* Schev. sind. *Ecc. siculus* ist also einzuziehen.

Crypturgus parallelocollis Eichh.
statt *Cr. Gaunersdorfferi* Reitt.

Ich habe durch Vergleichung der Type in Eichhoffs Sammlung festgestellt, daß die von mir Ent. Bl. 1914 p. 296 aufgestellte Synonymie des *Cr. Gaunersdorfferi* Reitt. mit der Eichhoffschen Art stimmt. Auch in einer anderen alten Sammlung, der von Clemens Müller im Münchener Museum, steht der gleiche Käfer mit Fundort Attica unter dem Namen *parallelocollis,* der also jetzt für die griechische Art zu führen ist.

Pityogenes calcaratus Eichh.
statt *Lipperti* Henschl.

Graf Ferrari erwähnt in seinen Forst- und Baumzuchtschädlichen Borkenkäfern 1867, p. 35 Nota 3 eine Anzahl Stücke unter *chalcographus* stehend, die sich durch „feinere und zerstreutere Punktierung auf dem Hinterteil des Brustschildes und ebener, nicht beinahe leistenartig erhabener glatter Längsmittellinie daselbst, sonst aber auch in nichts unterscheiden. Diese Varietät war in der k. k. Musealsammlung als *Bostrichus calcaratus* Dej. cat. bezettelt."

Eichhoff beschreibt offenbar Käfer derselben Herkunft in Ratio Tomicinorum p. 280 bei *bidentatus* als „var. δ Elytris apice utrinque dentibus tribus, medio hamato. *Bostrychus calcaratus** Dej. Cat. 1837 p. 332."

Der Stern vor Dejeans Namen besagt, daß eine Type aus dessen Hand in Eichhoffs Sammlung sich befindet. Dieses Stück ist bezeichnet: „*Bostr. calcaratus* ♂ Dej. Typ. Mus. Germar." trägt einen zweiten dreieckigen roten Zettel mit Dj. und den Fundortzettel „Dalmatia, Mus. Germ."

Das Stück ist ein ausgesprochenes ♂ des *Pityogenes Lipperti* Henschl. und vermutlich werden die Wiener Stücke der gleichen Herkunft sein, denn Ferrari's Beschreibung weist mit Sicherheit auch auf *Lipperti.* Da Ferrari die Art nicht benennt, sondern direkt mit *chalcographus* zusammenwirft, muß wohl Eichhoff als Begründer der Art gelten, denn seine Beschreibung ist zwar kurz und unvollständig, aber durchaus zutreffend.

Es muß also in Zukunft heißen:

Pityogenes calcaratus Eichh. Rat. tom. 1879 p. 280, syn. P. Dej. Cat. 1837, p. 332. Ferrari 1867, Borkenkäfer 33. *Lipperti* Henschl etc. Auch ein weiteres ♂ *Lipperti* aus Olympia in Sammlung Eichhoff ist von diesem als *Pit. calcaratus* Dej. ♂ bezettelt, so daß kein Zweifel ist, daß Eichhoff diese Form klar unterschieden hat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Pityogenes bistridentatus Eichh. (1879)

statt *pilidens* Reitt.

Eichhoffs Fundortsangabe in der Originalbeschreibung Rat. tom. 1879 p. 282 „a dom. Dieck prope Nizzam capta" hat mich diesen Käfer schon lange schief ansehen lassen. Die beiden noch in Sammlung Eichhoff vorhandenen (♂) Typen zeigen deutlich, daß als Grundlage der Beschreibung der jetzt unter dem Namen *pilidens* Reitt. gehende Südeuropäer gedient hat.

Erst 1881 hat Eichhoff in seinen Europäischen Borkenkäfern den alpinen Sechszahn mit dieser Art vermischt und später dessen Lebensweise eingehend (1883) nach Beobachtungen in der Schweiz geschildert.

Wenn es auch nicht erfreulich ist, eine seit bald vierzig Jahren allgemein gebräuchliche Bezeichnung umzustoßen, so bleibt bei dieser unzweifelhaften Lage doch nichts anderes übrig.

Die Litteratur zu *bistridentatus* Eichh. ist also folgende: Nördlinger Nachträge 1856 p. 23 *Pit. quadridens* (e. p.).

Pityogenes bistridentatus Eichh. Rat. tom. 1879 p. 282.

P. pilidens Reitt. Verh. Nat. Vereins Brünn. p. 79.

v. *albanicus* Eggers Ent. Bl. 1911 p. 122.

Knotek: Östr. Vierteljahrsschr. f. Forstw. 1899 Sep. p. 7 (*P. pilidens*).

Reitter: Wien. Ent. Z. 1898 p. 140 (*P. pilidens*).

Schevyrew: Lesnoj Journ. Moscou 1905 Sep. p. 80 (*P. bistridentatus*).

Fuchs: Nat. Z. f. Land- und Forstw. 1906 p. 299 (*P. pilidens*). Morphol. Stud. I 1911.

Verbreitungsgebiet: Länder um das Mittel- und Schwarze Meer; Südalpen; Südungarn.

Dagegen muß der Alpenkäfer einen neuen Namen haben. Ich bezeichne ihn:

Pityogenes alpinus m. nom. nov.

statt *Pit. bistridentatus* Eichh. (1881) et autor.

Hierhin gehört von der Litteratur:

P. bistridentatus Eichhoff Europ. Borkenkäfer 1881 p. 260.

Reitt.: Best. Tab. 1894 p. 79; II. Aufl. 1913 p. 100.

v. *conjunctus* Reitt.: Wien. Ent. Z. 1887 p. 196.

Trédl: Ent. Bl. 1907 p. 15. Spessiwzeff, Prakt. Borkenkäferbestimmung. Petersburg 1913 p. 70.

Biologie: Eichhoff Zeitschr. f. Forst- und Jagdwesen 1883 p. 219.

Fankhauser jr. Forstl. Insektenkunde in: Prakt. Forstwirt. für die Schweiz 1884 p. 1.

Keller: Österr. Forstzeitung 1890 p. 267; Die tierischen Feinde der Arve. Zürich 1910 p. 22.

Cecconi: Staz. sper. agr. ital. 1906 p. 977.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Gilb. Fuchs: Fortpflanzungsverhältnisse der Borkenkäfer. München 1907 p. 34.

Barbey: Traité d'Ent. for. 1913 p. 286, Bostrychiden Centraleuropas 1901 p. 99.

Sämtliche Artikel führen ihn unter dem Namen *bistridentatus*.

In Judeich und Nitsches Lehrbuch der Mitteleuropäischen Forstinsektenkunde 1895 p. 505 wird der Name *alpinus* als von Henschl brieflich gegeben erwähnt. Ich nehme diesen sehr geeigneten hier auf.

In Nördlinger Nachträge 1856 p. 22 als *quadridens* erwähnt.

Verbreitungsgebiet: Alpen, Schwarzwald, Riesengebirge, Tatra.

Hauptnahrungspflanzen: Latsche (Pinus pumilio) und Arve (Pinus cembra).

Ips Stebbingi Strohm ♀.

Strohmeyer hat nur 4 ♂ dieser Himalayaart als Grundlage für seine Beschreibung gehabt. Ich sah nun eine größere Reihe vom gleichen Fundort, darunter auch eine Anzahl ♀ in einer Bestimmungssendung der Firma Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas.

Das ♀ ist im wesentlichen dem ♂ sehr ähnlich. Die Stirn zeigt die gleiche kleine glänzende Längsfurche über dem Munde. Die Flügeldecken verschmälern sich deutlich am Absturz oder erscheinen wenigstens so, weil das dritte Zahnpaar nicht wie beim ♂ mit den Spitzen schräg nach außen gerichtet ist. Der dreieckige Knopf dieses dritten Zahnes ist nicht gestielt, sondern sitzt direkt auf der mit dem zweiten gemeinsamen Basis auf

6 ♀ in meiner Sammlung aus Kulu.

Phloeosinus hercegovinensis n. sp.

Kurzeiförmig, mattglänzend, pechschwarz mit pechbraunen Flügeldecken und Gliedmaßen, fein und kurz gelb behaart. Halsschild wesentlich breiter als lang, vorn verschmälert, deutlich und tief punktiert mit schmaler, erhabener Mittellinie in der hinteren Hälfte. Flügeldecken so breit und um die Hälfte länger als das Halsschild, punktiert gestreift. Zwischenräume flach gewölbt, unregelmäßig fein gekörnt, nicht punktiert.

♂ Stirn flach, über dem Munde fein gekielt: Auf dem Absturz wie *Phloeos. Aubei* Perr., der erste und dritte Zwischenraum mit kräftigem Höckerkamm.

♀ Stirn gewölbt, alle Zwischenräume von der Mitte an mit einer Reihe feiner Höckerchen besetzt, die auf dem zweiten schwächer, aber deutlich sind.

Länge: 2—2,4 mm.

Fundort: Herzegowina, ohne nähere Ortsbezeichnung.

Der Käfer, von dem ich, wahrscheinlich vom verstorbenen Freund Trédl, 8 Stücke erhalten, unterscheidet sich von dem ebenfalls auf dem ersten und dritten Zwischenraum des ♂ bewaffneten *Phl. Aubei* Perr. (= *bicolor* Brull?) durch kürzere Flügeldecken, im ♀ durch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

feine, einreihige Höcker auf sämtlichen Zwischenräumen, von allen Europäern durch körnelige Zwischenräume ohne Punktierung.

Eccoptogaster mediterraneus n. sp.

Ich besitze den *Ecc. rugulosus* Ratz. von den verschiedensten Fundorten zwischen Transbaikalien und Spanien, von Finnland bis Sizilien, von Nordamerika bis Argentinien und Chile; immer ist der Käfer gleich skulptiert, schmal gebaut, fast matt, kaum behaart, schwarz mit bräunlichem Halsschildvorderrand und Flügeldeckenspitze. Nur Reitters *v. Fauveli* aus dem Kaukasus zeigt abweichende braune Flügeldecken.

Zu dieser Varietät hatte ich widerstrebend schon länger einige Stücke aus dem Mittelmeergebiet mit auffallend braunen Flügeldecken und glänzenderem Halsschild gesteckt. Ich habe sie jetzt wiederholt unter die Lupe genommen und bin sicher, daß es sich um eine eigene Art handelt, besonders nachdem ich diese neben dem normalen *rugulosus* vom gleichen Fundort Sizilien durch Enrico Ragusa erhalten habe.

Die neue Art unterscheidet sich von *rugulosus* folgendermaßen: Halsschild breiter, glänzend, Punkte runder und größer, an den Seiten und Vorderrand wohl sehr dicht stehend, aber nur selten ineinander fließend, Hinter- und Vorderrand braun, ebenso die ganzen Flügeldecken (und Gliedmaßen). Auch die Flügeldecken sind breiter als bei *rugulosus* und nach hinten wenig verschmälert, der ganze Käfer sieht daher kürzer und plumper als der schlanke *rugulosus* aus. Flügeldecken glänzend, nicht kritzelig, die Punktreihen mit runden, ziemlich tiefen und deutlich voneinander getrennten Punkten, die nicht schräg von hinten eingestochen sind, besetzt; die Zwischenräume ebenso, aber vielleicht etwas schwächer punktiert und bis an die Basis mit ziemlich langen, gelben Haaren deutlich gereiht besetzt. Schulterbeule groß, länglich, erhaben und stark glänzend, bei *rugulosus* wenig deutlich und nicht glänzend. Hinterrand leicht gezähnelt wie bei *rugulosus*, auch der Absturz gleichermaßen geformt, ohne Abzeichen.

Länge: 2 – 2,5 mm.

Fundort: (Sebastopol (Krim.), Adana (Klein-Asien), Teboursouk (Tunis), Sidi bel Abbes (Algier), Sizilien, in meiner Sammlung.

Studien über die Buprestiden.

Von Dr. Jan Obenberger, Prag-Bubeneč 250 (Rep. Čechosl.)

III. Gattung *Anthaxia* Eschsch.

Diese Gattung ist namentlich in der äthiopischen Region viel stärker vertreten, als ich geneigt war zu glauben. Ich gab im Archiv f. Naturg. 1916 eine Revision der holarktischen Arten, wo ich in tabellarischer Form auch diejenigen Exoten behandelt habe, die mir in natura bekannt waren, oder deren Diagnosen so viel geboten haben,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Eggers Hans

Artikel/Article: Seltene und neue paläarktische Borkenkäfer. IV. 116-121